

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 93.

Welzheim, Donnerstag den 22. Juni

1871.

Einladung zum Abonnement.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ erscheint im 3. Quartal 1871 wie bisher wöchentlich viermal. Der Preis beträgt für den Oberamtsbezirk Welzheim vierteljährlich 35 fr., auswärts 42 fr. Wir ersuchen die bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit bei der Versendung keine Unterbrechung eintritt, und laden zu neuem Abonnement ergebenst ein. — Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner großen Verbreitung zu erfolgreicher Inserirung von amtlichen und Geschäfts-Annoncen und werden dieselben billig berechnet.
Welzheim, Juni 1871. Die Redaktion.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juni. Auf dem Schloßplatz bei der neuen Musikkapelle wird gegenwärtig für die vom K. Hofe geladenen Gäste eine Schautribüne errichtet zum Willkommen der heimkehrenden Truppen.

Wie bekannt, soll die hiesige Feuerwehrr durch Seine Majestät den König eine zweite Dampfwehrspritze zum Geschenk bekommen. Am verflossenen Samstag ist die seit Jahren in Frankfurt befindliche amerikanische Dampfwehrspritze hier angekommen und im Hofe des R. Stadtdirektionsgebäudes aufgestellt. Sie soll von Hrn. Kühn in Berg untersucht und, wenn sie dem Zweck entsprechend erfinden wird, nach neuester Konstruktion hergestellt werden.

Die Besitzerinnen werthvoller Schmucksachen dürfen sich freuen zu erfahren, daß die kostbaren Geschmeide vornehmer Frauen in j. higer Zeit am Werthe nichts verloren haben, denn bei der gestern hier stattgehabten Versteigerung des Nachlasses einer adeligen Dame ist folgender Mehrerlös erzielt worden: für ein zu 700 fl. taxirtes Bracelet wurden 1805 fl. bezahlt; ein zu 1300 fl. geschätztes Bracelet ersteigerte Graf v. Langenstein in Karlsruhe für 4358 fl.; ein zu 500 fl. taxirtes Bracelet wurde zu 955 fl. ersteigert; eines zu 300 fl. kam auf 1000 fl.; eines a 500 fl. auf 1705 fl. Eine Garnitur mit 5 Diamanten zu 1800 fl. angeschlagen, wurde um 2570 fl., eine Armspange mit Brillanten und blauen Perlen wurde von 800 fl. auf 1925 fl. gesteigert und ein zu 200 fl. taxirtes Haarschmuck kam auf 510 fl.

(Sächsisch-Druckschriften.) 1) Geschenkvermerk, betreffend die Besteuerung des Grundeigentums, der Gefälle, Gebäude und Gewerbe für die Zwecke der Amtskörperschaften und Gemeinden. Nebst Motiven. 2) Bericht der Finanzkommission über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1870.

Staatsbedarf. Quieszenzgehalte. (Hofr. v. Lobenstein. Egelhof. 3) Bericht derselben Kommission über denselben Gegenstand. Ertrag des Kammerguts. Ertrag der Domänen: von den Salinen. (Wayer (Heilbronn). v. Boshart.) 4) Ebenso: Ertrag von den Berg- und Hüttenwerken. (Dieselben.)

Stuttgart, 19. Juni. Heute Vormittag ist die Nachricht eingetroffen, daß der Einzug der württembergischen Feld-Division hier am 29. Juni Vormittags halb 11 Uhr erfolgt.

Der von Dr. Wächter hier wöchentlich herausgegebene „Landbote“ macht in seiner Nummer vom 17. Juni die Mittheilung, daß er mit Ende dieses Quartals zu erscheinen aufhören werde.

Stuttgart, 19. Juni. (Börsenbericht.) Die ganze vorige Woche war die Witterung den Feldern äußerst günstig und es ist wohl heute schon manche, der noch vor 8 Tagen ausgesprochenen Befürchtungen dadurch beseitigt. Von den auswärtigen tonangebenden Börsen und Getreidemärkten sind keine wesentlichen Veränderungen angezeigt; überall wird noch die um diese Jahreszeit gewohnte Lebhaftigkeit im Geschäft vermisst und es ist deshalb auch um so auffallender, daß sich dennoch sowohl die feste Haltung als die Preise im großen Ganzen behaupten können. Die süddeutschen Märkte, namentlich die in Bayern und Württemberg, hatten wieder recht lebhaften Verkehr; eine nennenswerthe Preisänderung fand jedoch nicht statt, immerhin aber neigten sich die Preise mehr zum Ab als zum Aufschlag. Bei heutiger Landesproduktbörse war eine flauere Stimmung vorherrschend, da sich Käufer ziemlich zurückhaltend zeigten. Wir notiren: Weizen, ungar. 7 fl. 36 fr., bayer. 7 fl. 24—36 fr., Kernen 7 fl. 6—18 fr., Hafer 5 fl. 12—21 fr., Ackerbohnen 6 fl. 30 fr. Mehlspreise pro 200 Pfd. incl. Sack. Mehl. Nr. 1 21 fl. 15—45 fr., Nr. 2 19 fl. 15—45 fr., Nr. 3 17 fl. 15—45 fr., Nr. 4 15 fl. 15—45 fr.

Stuttgart, 20. Juni. Ein Ereigniß, wie es nur sehr selten eintritt, ist eine kürzlich von der Gemeindebehörde vorgenommene Straßentaufe; dieselbe umfaßt nicht weniger als 11 Längstraßen, es sind die die Längstraßen des Südsachs verbindenden 11 Querst Straßen. Die Namen der neuen Straßen sind: Hauff-, Schubart-, Sattler-, Brenz-, Wieland-, Wörth-, Champigny- (mit Platz), Ebdán, Metz, Werders- und schließlich noch eine Badstraße. Die Namen haben bereits die höchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. Hinsichtlich der Benennung der vierseitigen, zur Villa führenden Straße ist dem Vernehmen nach eine entgeltliche Entscheidung noch nicht getroffen.

Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin haben sich heute zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Man schreibt der „A. A. Ztg.“ nachträglich über den Einzug: Von den Soldaten erlagen leider, bevor noch der Zug das Brandenburger Thor erreicht hatte, viele der Hitze und den Anstrengungen des Marsches, da sämtliche Truppen mit vollem Gepäck hatten antreten müssen, und ein großer Theil davon seit Morgens 3 Uhr auf den Beinen war. So viel bis jetzt bekannt, sind Unglücksfälle nicht zu beklagen, obwohl an vielen Stellen, so namentlich am Brandenburger Thor, der Andrang der Zuschauer ein so gewaltiger war, daß die Massen wie Meereswogen die via triumphalis zu überschweben drohten, und nur durch die äußersten Anstrengungen der Sicherheitsbeamten zurückgedrängt werden konnten. Das Gemüth in den Hauptstraßen nach Eintritt der Dunkelheit spottet jeder Beschreibung. Obwohl die Polizei den Wagenverkehr dort ausgeschlossen hatte und das Publikum sich der Vorschrift gemäß stets rechts bewegte, waren bedenkliche Stauungen doch nicht zu vermeiden, weil die wirklich feenhaftige Pracht

und Großartigkeit der Belohnung an vielen Stellen die Mücke der Zuschauer seßelte. Berlin, 19. Juni. Die „Börsezeitung“ erfährt positiv, daß die französische Anleihe im Betrage von 2150 Millionen Francs auf der Basis von 5 Proc. Rententiteln abgeschlossen sei. Die öffentliche Subscription werde in aller Kürze erfolgen, hier wahrscheinlich bei Bleichröder, zum Course von 82. Bei der Subscription sollen 12 pCt. eingezahlt, der Rest durch 14 Ratenzahlungen zu 5 pCt. berichtigt werden. Bei sofortiger Vollzahlung werden 5 pCt. Zinsen vergütet, der Cours wird sich mit ihm auf circa 79 $\frac{1}{2}$ pCt. stellen.

Berlin, 19. Juni. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Der Kaiser hat die Entschliebung bezüglich einer dreitägigen Reise nach Ems geändert und ist es zweifelhaft, ob der Kaiser überhaupt noch diese kürzere Reise antritt. In dem Befinden des Cultusministers v. Mühlner ist eine Besserung eingetreten.“ Die Mittheilungen verschiedener Blätter über den Gang der Conferenzen in Frankfurt a. M. beruhen, der „Kreuzzeitung“ zufolge, auf ungläubwürdigen Quellen.

München, 18. Juni. Die hiesigen Gemeindecolliegen haben bezüglich der Festlichkeiten beim Empfang und Einzug unserer Truppen die Anträge ihrer Commission in einer gestern abgehaltenen nicht öffentlichen Sitzung genehmigt und zwar sind für diese Festlichkeiten 100,000 Gulden bewilligt. Als Tag des Truppeneinzugs wird jetzt der 20. Juli bezeichnet — genau der Tag, an welchem im vorigen Jahre die ersten Truppen München verlassen hatten.

Ausland.

Bern, 19. Juni. Der Rhein ist zwischen Wartau und Haag mehrmals eingebrochen; der Bezirk Werdenberg steht beinahe unter Wasser. Die Abhilfe ist bereits im Gange.

Paris, 18. Juni. Die große Revue ist wegen schlechten Wetters verschoben worden.

Wie viele Siege haben die französischen Armeen nur in der zweiten Hälfte des Krieges errungen? An die dreißig. Wer's nicht glaubt, erkundige sich bei General Chanzy, der in der Donnerstagsfrühung der Nationalversammlung die Regierungsdelegation in der Provinz verteidigte und die Tüchtigkeit der von ihr organisierten Truppen pries. „Diese Armeen, sagt er wörtlich, wurden stark genug erschaffen, um den Feind bei Coulmiers, Wilpon, Jossnes, Vendome, Wilerjezel, Héricourt, Chenebier, Lacluse, Pont de Noyelles, Saint Quentin, in 20 Kämpfen im Norden, im Osten und an der Loire zu schlagen. Es war Jemand boshaft genug, seine Liste mit dem Ausrufe: „Und bei Le Mans!“ zu krönen, was freilich einige Aufregung in der Kammer und den Lärm veranlaßte: „Antworten Sie ihm nicht! Nur ein Preuße konnte das rufen.“

Brüssel, 19. Juni. Die „Independance“ meldet aus Paris: „Jules Favre hat mit allen europäischen Cabinetten Unterhandlungen behufs Bildung einer Allianz gegen die „Internationale“ eingeleitet.“ Die große Revue zu Longchamps ist auf unbestimmte Zeit verlag.

Brüssel, 19. Juni. Die „Etoile Belge“ meldet: Bei den anläßlich der gest-

rigen Nachfeier des päpstlichen Jubiläums ausgedrohenen Unruhen machte die Garde Civique vom Bajonnette Gebrauch, um die Menge zurückzudrängen, unter welcher dem Anschein nach Anhänger der Internationalen sich befanden. Mehrere Personen wurden verwundet.

Brüssel, 20. Juni. Etoile meldet: Zahl der Verhaftungen 68, darunter eine Anzahl Schneidergesellen, die zur Internationalen gehören.

Amsterdam, 19. Juni. Aus Cork wird berichtet, daß Fenier in Malrow eingebracht und aus den dortigen Kasernen 300 Flinten entwendet. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Konstantinopel war am 16. Juni das Gerücht von einem erfolgten aber mißlungenen Versuch, den Sultan zu vergiften und von einem entsetzlichen Komplotte verbreitet.

New York, 15. Juni. Der offizielle Bericht des Ackerbau-Departements schätzt die durchschnittliche Abnahme der Baumwollproduktion auf 1,330,000 Ballen, und das Gesamttertragniß der Ernte auf 3,500,000 Ballen, oder bei schlechten Witterungsverhältnissen sogar nur auf 3,000,000 Ballen.

Unterhaltendes.

Der Hochverräter.

Historische Preis-Novelle von George Hitt.
(Fortsetzung.)

Der Laborant hob zwei Schemel herbei und nöthigte durch einladende Geberden die beiden Männer, Platz zu nehmen. Wollen Euer Gnaden mir das wichtige Parier geben?“ hat er. Der Prinz reichte dem Alten das kaiserliche Schreiben. Die Augen des Cabinets-Kouriers umflorten sich, als Scozzi den Brief in seinen welken Fingern hielt. Aufmerksam betrachtete der Laborant das Siegel durch eine Loupe, die er aus der Menge von Geräthschaften aller Art hervorgesucht hatte. „Om“, sagte er mit bedenklichem Kopfschütteln, „das ist ein Siegel mit dem Adler des Reiches.“ Der Prinz stand schnell auf und setzte die Schulter des Laboranten kraftvoll. „Es ist ein wichtiges Schreiben“, sagte er. „Ein Wort von Euch über das, was hier vorgeht, und Ihr seid verloren. Rechnet fest darauf. Ihr habt nur zu thun, was ich befehle: Deffnet das Siegel.“ Scozzi hatte keine Minute zu verlieren — er nahm das Schreiben und legte es sorgfältig auf den Tisch. Die Lampe zeichnete mit ihrem Schein einen hellen Lichtkreis auf die Platte. Der Laborant hatte seinen Sessel dicht an den Tisch gerückt. Zu seiner Linken stand der Prinz — rechts Albus im Gewände des Dominikaners. Beide schauten über die Achseln des Laboranten auf das verhängnißvolle Schreiben, dessen großes Siegel wie ein drohendes Auge die Männer anstarrte. — Scozzi hatte bereits seine Vorbereitungen getroffen. Aus verschiedenen kleinen Phiolen hatte er mehrere Tropfen in eine dicke, flache Glaschaale geschüttet. Diese Mischung schien einen kurzen Kampf der einzelnen Bestandtheile unter einander zu erzeugen, denn es zischte in der Schaale und ein ganz feines Dampfvlöschchen stieg

empor — dann glättete sich der kleine Spiegel in der Schaale. Scozzi prüfte sorgfältig das Gebräu, indem er mittelst eines Pinsels einige Tropfen auf eine Stahlplatte träufelte. Die Mischung war ohne Zweifel gelungen, denn der Laborant nickte beifällig. Er zündete nun ein kleines Lämpchen an, stellte über dasselbe einen kaum vier Zoll hohen, oben offenen Dreifuß, dann zog er ein Stui aus einem der vielen Kästchen hervor und öffnete es. Die beiden Männer hinter dem Sessel erblickten in diesem Stui eine Anzahl feiner, klingenartig gefertigter Metallstreifen von verschiedener Breite. Einige waren gradlinig — andere sanft, noch andere stark gebogen. Scozzi prüfte wieder das Siegel, dann zog er aus dem Stui einen der Metallstreifen und legte ihn über den Dreifuß, so daß die unter denselben befindliche Flamme gegen den Metallstreifen leckte. Nachdem die Flamme einige Minuten lang gewirkt hatte — kühlte der Laborant die erhitzte Klinge in dem Gemisch der Glaschaale, hierauf fing er einige Tropfen in einem feinen Pinsel und bestrich damit den äußeren Rand des dicken Spiegels sehr vorsichtig, fuhr mit dem Metallstreifen noch einmal über die Flamme und saßte ihn alsdann an seinen Endpunkten mit den Daumen und Zeigefingern seiner beiden Hände. Während das Metall sich erhitzte, hatte Scozzi den Brief in einen Rahmen gepreßt, so daß er vollständig fest lag. Der Laborant führte nun das aus dem Stui erhitzte Metallstreifen gegen das Siegel. „Geben Sie Acht, mein Prinz“, flüsterte er, „ich beginne.“ Albus hielt, von Furcht und Neugierde zugleich festgebannt, den Athem an — sein Hals verlängerte sich zusehends, seine Augen hesteten sich an den von Scozzi bewegten Metallstreifen. Der Prinz biß die Lippen in großer, mühsam zurückgehaltener Erregung, als wollte er das ängstliche Stöhnen, welches aus seinen Lungen sich hervorbrängte, gewaltig wieder zurückpressen — wenn der Laborant seiner Sache nicht gewiß war — wenn das Siegel zerstört war und als unförmliche flüssige Masse über den Brief sich ergoß, dann — „Ha!“ ächzte Albus. Der Metallstreifen war unter dem Siegel mit seiner Schneide eingedrungen — die Gestalt des Laboranten glich einem Klumpen, so dicht hatte er sich über das Schreiben gebeugt, seine alten, dünnen Arme zitterten nicht — alle ihm geliebene Kraft hatte er in die Spitzen seiner Finger gedrängt, um den Streifen sicher und fest handhaben zu können. Der blitzende Streifen war in dem Siegel verschwunden — kaum auf die Dauer eines Augenblicks — da kam er unten wieder zum Vorschein, geführt von der sichern Hand Scozzi's. „Es ist gelungen“, sagte der Laborant, sich emporrichtend. — Ein Ruf des Staunens und der Befriedigung, den Fürstberg und Albus zugleich ausstießen, tönte durch das Gemach. Scozzi klappte die eine Hälfte der Hülle zurück, welche das Siegel geschlossen hatte — dann besuchte er den unteren Theil des Wachs mit einem feinen Nadel. „Vorsichtig, gnädiger Herr“, sagte er. „Sie können das Schreiben jetzt aus der Decke hervorziehen.“ Albus trat

in das Dunkel des Zimmers zurück — er wollte nicht weiter seine Hand leihen — er hätte das Papier nicht halten können, so zitterte er an Händen und Füßen — aber der Prinz war stärkerer Natur. Mit sicherer Hand zog er das Schreiben hervor und entfaltete es. „Tretet zurück, Scozzi“, sagte er. Als der Laborant gehorcht hatte, nahm der Prinz dessen Sitz ein und begann mit Eifer das Schreiben zu lesen. Es war an den kaiserlichen Minister und Reichsrath Fürsten von Riechtenstein und lautete:

„Euer fürstlichen Gnaden vermelde ich eine Victorie. Nicht eine dorer, welche mit denen Carthouinen und Armeen benehst großem Geschrei und Donnern genommen worden — vielmehr eine solche Victorie, die da ganz unblutig vorübergegangen und dennoch gar groß und gewaltig sein wird. Ich bin, während die Ambassadeurs des allhier tagenden Congresses zum solennen Mahle von dorer Bürgerschaft Kölns gezogen und im Rathhause nach feierlichem Aufzuge bewirtheet worden — secret und vigilantor in das Kloster zu Sanct Pantaleon gedrungen, woselbst ich durch gutes Gold den Entree zu Seiner kurfürstlichen Gnaden erhielt.“ „Ah“, murmelte Fürstenberg, Monsieur Antoine ist ein Schurke.“ Er las weiter. „Ich stellte mit Aller mir zu Gebote stehenden eloquentia dem Herren Kurfürsten vor, wie es mit Ihme von Tag zu Tag schlimmer werden und die Fürsten sich wider Ihme verbinden würden. Wie es denn doch mit der Hilfe von des französischen Königs Seite nißlich werde, weil bis dato noch kein Geld von all den verheißenen Schätzen in des Kurfürsten Kasse geflossen sei. Summa rebete ich so eifrig und stellte so pressant Siner Durchlaucht die Gefahr des gesammten teutschen Vaterlandes vor, daß ich den, nur allzu sehr in denen Banden der franzosenfreundlichen Canaillia liegenden Herrn bis zu Thränen rührte und er mir endlich mit feierlichen Worte, bei dem zu Hand habenden Cruzifixe gelobete, daß — so ihm Hülfe von Seiner kaiserlichen Majestät käme — er herzlich gern die Wuth und verathschauende Teufelsrotte der Franzosen verlassen und ad 1) seine Truppen nicht in den Kampf wider den Kaiser oder Hispanien schicken wolle, ad 2) den König Rudovicus wolle er dahin bringen, die Gebiete des Reiches mit Contributiones zu verschonen, ad 3) wolle sich allen Beschlüssen des Reiches fügen, ad 4) werde sich mit allen Kräften zur Herstellung des Friedens bemühen, ad 5) werde, wenn der Friede nicht binnen 6 Monaten zu Stande wäre, sich vonwegen seines disputes mit Holland kaiserlichem Schieds spruche unterwerfen, ad 6) wolle er in Einträchtigkeit mit Kaiser und Reich leben und denen kaiserlichen Truppen freie Passage wider die Franzosen gestatten.

Endlich da ich einige Bürgschaften forderte — bewilligte mir dieser Herr, daß er die Städte Neuß, Dorsten und Werl den Bayern und Hessen einräumen wolle, bis daß er Beweise und Exempla seiner aufrichtigen Gesinnung gegeben habe.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

* (Neue Krankheit.) „Meister, mein Peterl kann ich nicht länger bei Euch lassen; er beklagt sich, daß er die Hautkrankheit bei Euch kriegt.“ — „Warum nit gar, die Hautkrankheit! Ist das wahr, Spikbubenpeter?“ — „Ja wohl, wenn's Würst gibt, kriegt ich die Haut, von den Erbsen kriegt ich die Haut, und wenn ich die Haut nicht ess', so haut mich der Meister.“

— (Sprachverwirrung.) „Gelt, Mutter, der Kausch ist heilig?“ — „Warum nicht gar, der Kausch ist eines der größten Laster!“ — „Aber, ich hab' Dich schon oft sagen hören: „Hem' kommt der Vater heilig wieder mit einem Kausch heim!““

— (Verspäteter Rath.) „Nun, ich bin wirklich froh, daß es endlich einmal Frieden ist; der Krieg hätte mich und meine Familie halb zum Bettels gezwungen!“ — „Was haben Sie für ein Geschäft?“ — „Korbmacher!“ — „Aber ich bitt' Sie, Korbmacher! das Geschäft muß ja im Kriege ungeheuer viel Geld eintragen!! Warum haben Sie keine Schanzkörb' gemacht?“

— (Frommer Wunsch.) „Na, die Dummheit von den Franzosen! mein Schatz haben s' verschossen; hätten s' nit der Mäni den ihren verschiesen können — die hat schon lang wieder an andern!“

* (Schreckliche Folgen des Krieges.) Sie glauben nicht, Frau Nachbarin, wie verwildert mein sonst so feiner Mann aus dem Krieg zurückgekehrt ist. Schon auf dem Eisenbahnperron, als er aus dem Wagen stieg, nannte er mich nicht wie sonst Bieschen, sondern Biese. Er umarmte mich dermaßen, daß mein neuer Hut ganz zerdrückt wurde und küßte mich, daß es knallte wie eine Fuhrmannspeiße. Zu Hause angelangt, bat ich ihn, da er schrecklich reducirt aussah, er solle ins Schlafzimmer gehen und dort Toilette machen; doch ehe ich noch meinen Wunsch ausgesprochen, war er auf dem Hof bei dem Brunnen und pumpte sich das Wasser über Kopf und Hände. Während ich in der Küche nach dem Essen sah, hörte ich im Zimmer ein heftiges Geräusch und als ich erschrocken herbeieilte, sah ich, wie mein Mann einige Stühle zer schlagen hatte und das Holz in den Ofen steckte. Bei der Mittagstafel nahm er ein ganzes Huhn, ohne es zu tranchiren, in die Faust und — zerriß es mit den Zähnen. Am Abend führte er mich im Theater statt wie früher in's Parterre auf die Galerie und gab als Grund an, daß es sich von der Höhe besser objervire, als vom Thel aus. Als wir nach Hause kamen, warf er sich in Rock und Stiefel auf's Bett, ohne mir den üblichen Gutenachtkuß zu verabreichen und schnarchte dort die ganze Nacht wie eine Sägemühle.“

— (Bedenkliche Aushilfe.) Direktor (zum Zettelträger): „Stark, heute mußt Du die kleine Rolle des Gespenstes übernehmen; ich kann sie nicht anders besetzen. Du hast nichts anderes zu sagen als: „Hugo, wo bist Du?“ und zwar mit einer hohlen Geisterstimme.“ — Stark (als Geist, tritt auf und ruft): „Hugo, wo bist Du und zwar mit einer hohlen Geisterstimme!“

— Der Comet I 1871, welchen Windecke in Karlsruhe im April entdeckte, soll nach der Angabe verschiedener Zeitungen gegenwärtig mit bloßem Auge sichtbar sein.

— Als Fürst Bismarck am Einzugs tage zu Mosse neben dem Denkmal des Fürsten v. Blücher hielt, ließ er sich ein Glas Limonade reichen und theilte den Trunk mit dem neben ihm haltenden Grafen v. Moltke, der sich, gleich dem Fürsten, mehrere Male mit der Frau Kronprinzessin freundlichst unterhielt. Ein Provinziale, seinem Aussehen nach ein reicher Gutsbesitzer, der den ganzen Vorgang mit Interesse verfolgt hatte, konnte nicht umhin, dem Diener, welcher den Labetrunk gereicht hatte, enthusiastisch laut zuzurufen: „Zehn Thaler für das Glas, aus welchem der größte Mann seines Jahrhunderts heute und jetzt getrunken!“ Der Diener aber zog triumphirend mit dem Glase davon, die Offerte ausschlagend. Fürst Bismarck wandte sich um und — lächelte.

Telegramme.

Paris, 20. Juni. Wie verlautet, werden die Bestimmungen des Gesetzes in Betreff der Staatsrente wahrscheinlich in kürzester Frist Modificationen erfahren. — Cuxeret und Hyat wurden verhaftet.

Wien, 19. Juni. Mittheilungen in diplomatischen Kreisen zufolge ist es der Vermittelung des englischen Gesandten in Alexandria gelungen, die noch schwebenden Differenzen zwischen der Pforte und Aegypten beizulegen.

Bukarest, 19. Juni. Der Fürst besonte in seiner Ansprache an die Adressdeputation den Entschluß, seine Mission zu erfüllen, damit den Wünschen des Landes nach festen geordneten Zuständen entsprochen werde.

Wiesbaden, 20. Juni. Der nas-sauische Communal-Landtag ist heute zu sechswöchentlicher Sitzungsperiode eröffnet worden. Seitens der Regierung wurden mehrere Gesetzesvorlagen angekündigt, darunter die Entwürfe, betreffend die Organisation des Armenwesens und die Dotation des communalständischen Verbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser geht heute auf zwei Tage nach Babelsberg, von wo sich derselbe nach Gmß begibt. — Wie die „Kreuzzeitung“ hört, hat der Kaiser sämtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums sowie dem Staatssecretär v. Thile das eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen.

Wien, 20. Juni. Der Reichsrath nahm in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag pro 1871 ohne Debatte in dritter Lesung an.

Coursbericht. Frankfurt, 20. Juni.

Württemberg. 4 1/2 % Obligationen	96 1/2 P.
„ 4 % „	89 1/2
„ 3 1/2 % „	84 1/2
„ 5 % „	101 G.
Pistolen	9 43—45
ditto Doppelte	9 44—46
Preussische Friedrichsör	9 58—59
Ducaten	5 34—36
20 Franken-Stücke	9 24—25
Russische Imperiales	9 45—47
Holländische Zehnguldenstücke	9 55—57
Englische Sovereigns	11 54—56

Bekanntmachungen

Welzheim.

Fahrniß-Auktion.



Der Fahrniß-Nachlaß der
+ Waldschüb.
Kübler's Wittwe
und der +

Louise Gärtner, ledig dahier, wird
am Samstag den 24. Juni
von Morgens 8 Uhr an
im Hause des Herrn Gemeinderaths Knoff
dahier im öffentlichen Aufstreich gegen baare
Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber
eingeladen werden.

Es kommt vor:

Gold und Silber, worunter 1 silb.
Vorlegelöffel, 5 Eßlöffel und 4 Kaffee-
löffel, Bücher, Kleider, Betten, Lein-
wand, Küchengeschirr, Schreinwerk
und allgemeiner Hausrath.

Welzheim den 19. Juni 1871.

Waisengericht.

Gschwend. Ich

verkaufe:

einige Tausend dreifünfrige Säcke; 2 große
ca. 22 Ctr. wägende gußeiserne Platten;
einen Mühlstein; und

verpachte auf 6 Jahre:

in Heiligenbrunn, Markung Spreitbach: 2
fernd mit Karpfen eingesezte See; eine
Wohnung mit Küche, Garten und Stall;
ein Grundstück mit Winterroggen und Gerste
angeblümt;

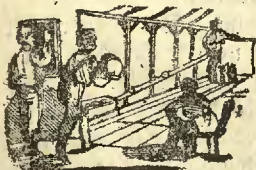
auf der Markung Schleichbach: ca. 5
Morgen theils Wiese, theils mit Sommer-
roggen und Kartoffeln angebant.

Kaufsliebhaber werden längstens auf
Samstag den 24. d. M.
in meine Wohnung eingeladen.

Amtsnotar Combe.

Gschwend.

Preis-Regelschieben.



Am Johanni-
Feiertag und
Pet. u. Paul-
Feiertag, den
24. und 29. Juni,
halte ich ein größ-
teres Preis-Regelschieben, wozu sämtliche
Regelsfreunde höflichst eingeladen sind.

Karl Molt zum Löwen.

Kaisersbach.

Am

Johanni-Feiertag den 24. Juni

Nachmittags 4 Uhr

verkaufe ich bei Gastgeber Lindauer hier den
Gen- und Dehnd-Ertrag von 1⁵/₈ Morg.
35 Mth. Wiese und den Klee-Ertrag von
3¹/₈ Morg. 35,2 Mth. Acker. Die Wiese
(Eigenwiese genannt) wurde seit einigen
Jahren gut mit Kompost und Asche gedüngt.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Hosina Stecher's
Wittwe.

Markt-Anzeige & Schirm-Empfehlung.



Einem geehrten Publikum von Welzheim und Umgegend hiemit die Anzeige,
daß ich an den beiden Markttagen in Welzheim mit einer recht hübschen Aus-
wahl von Sonnen- und Regenschirmen fortirt bin.

Indem ich neben den modernsten und gewöhnlichsten Sorten dieser Branche
die billigsten Preise und reellste Bedienung zusichere, empfehle ich dieselben zur geneig-
ten Abnahme bestens.

Mein Stand ist an der Firma zu erkennen.

Achtungsvoll

Joh. Fuhrmann,
Schirmfabrikant aus Alsen.

Schfelberg, Oberamts Baetnang.

Bäckerei- und Güter-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seine hier bestehende
Biegenschaft, bestehend in:

1 Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei,
1 Scheuer-Antheil und
ca. 10 Morgen Feldgütern und Waldungen,

aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus und Scheuer-Antheil, sowie die Güter und Waldungen befinden sich im
guten Zustande und habe ich die Bäckerei seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betreiben
können.

Liebhaber lade ich zu einem Kaufs-Abschluß auf nächsten

Johanni-Feiertag den 24. Juni d. Js.

in meine Wohnung mit dem Bemerken ein, daß die Uebergabe der Kaufs-Gegenstände
jogleich erfolgen kann und daß ich die Gebäude auch ohne die Güter abgebe.

Den 16. Juni 1871.

Bäckermeister Karl Seeger.

Ziberach Württemberg.

Brauerei-Einrichtungen, Feuerungs-Anlagen, Malzdarren, (nur
nach unserem bewährten System) gelochte Darrbleche, Mahl- und Säg-
Mästen, Wasserrad- und Transmissions-Anlagen liefert als Specia-
lität

die Maschinen-Fabrik Ziberach

Reichspfarr & Beck.

Welzheim.

Den Klee-Ertrag

von circa 1¹/₂ Morgen Acker beim Birn-
bäumle hat zu verkaufen

C. S. Bareiß, jun.

Wauschehof

bei Eßelsbalben.

107 Klafter schönes buchenes Scheiter- Holz

werden am Johanni-Feiertag den 24. Juni
von Nachmittags 2 Uhr an gegen baare
Bezahlung verkauft.

Das Holz lagert an der Hauptstraße
nach Schorndorf und wird auf dem Platz
ausgeboten. Liebhaber ladet ein

Georg Bareiß

z. Wauschehof.

Winterbach.

Gras-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 26. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

verkaufe ich den Gras-Ertrag des heurigen
Jahrganges von 1 Morgen Wiesen im
Gasthaus zum Hirsch.

Christian Stügel's

Wittwe.

Welzheim.

Wald-Verkauf.

L. Schmid beabsichtigt seinen auf
Burgholzer Markung am Schwebach be-
findlichen Wald mit circa 35 Morgen in
5 Parzellen oder im ganzen zu verkaufen.
Liebhaber wollen sich

Mittags 3 Uhr am Johanni-Feiertag
den 24. d. Mts.

bei Wirth Hahn in Burgholz einfinden.

Der Verkauf findet nur einmal statt.
Einsicht kann jeden Tag davon genommen
werden. [89: 93]

Neuer

Wiesenkümmel,

gut getrocknet, wird zu kaufen gesucht.

Offerte mit Mustern und genauester
Preisangabe werden unter Adresse B. C.
Station Endersbach schleunigst befördert.

Welzheim.

Den Klee-Ertrag

von 1¹/₂ Morg. Acker verkauft heute Don-
nerstag Abend 7 Uhr auf dem Platz

Sinderer.